sondern noch eine Strecke darüber von den Blattsohlen der Carpelle überzogen. Eine weitere Bestätigung dieser unabweislichen Folgerung giebt nach van Tieghem auch der Gefässbündelverlauf. Die Eichen erhalten nämlich ihre Fibrovasalstränge nicht aus der Axe, obwohl solche in der Axe da sind, wie es bei selbständigen Blättern der Fall wäre, sondern von den durch die verwachsenen Carpelarränder an der Axe verlaufenden und wie Blattstränge orientirten Bündeln (welche nämlich ihren Gefässtheil nach aussen kehren).

(Fortsetzung folgt.)

Rosenformen der Schweiz und angrenzender Gebiete,

beobachtet im Sommer 1873

von

Dr. H. Christ in Basel.

I.

(Schluss.)

V. Im Juli 1873 war es mir alsdann vergönnt, die Valle Maggia im mittlern Tessin zu besuchen und in Gesellschaft von A. Franzoni jene so ausgezeichnete Rosenflorula zu mustern, deren Specimina er mir schon 1872 zugesandt hatte. Von dem Kalk unserer Juraketten ist hier keine Spur: alles feldspathreiches Urgebirg, und dazu das so äusserst eigenthümliche Clima der Südalpen: das Maximum der Regenmenge für Europa vereint mit südlicher Sonne. Demgemäss ist auch die Rosenfacies dieser Thäler vollkommen abweichend von der cisalpinen. — Die Rosen beginnen in der montanen Region, und sind besonders um die obern Dörfer häufig. Aber es sind wesentlich Formen der Pomifera-Gruppe, in einer Manigfaltigkeit, wie ausserdem nur das von Lagger u. Favrat durchforschte Oberwallis sie erreicht.

1. Dominirend ist die typische *R. pomifera* Herrm. *f. recondita* Pug. 83. gross, starck, mit pubescirenden, unten dicht schmierig drüsigen Blättchen. Sie ist so gemein, dass die Früchte: ballerini genannt, getrocknet, zu Mehl zerstampft und als farinada bescul den Schweinen gefüttert merden. Der Anblick der grossen hellblau-grünen Büsche mit dem leuchtenden Rosa der Blumen ist hinreissend und ohne Gleichen. —

2. Einzeln dann findet sich die schmal- u. kleinblättrige, dicht pubescirende *f. Grenieri*, Deségl 83, ein kleinerer, sehr stark bestachelter Busch. —

3. Ebenfalls einzeln die nur am Blattstiel pubescirende, gross-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0223-6

blättrige *f. Gaudini* Pug. 83. deren Blättchen fast haarlos, jedoch auf beiden Seiten mit zerstreuten Drüsen bestreut sind.[1])

4. Um Mogno an (1100 Meter), wo die höhere Bergregion sich durch *Achillea tanacetifolia*, *Laserpitium hirsutum* und *luteolum*, *Bupleurum stellatum*, *Phyteuma Scheuchzeri* etc. kennzeichnet, wird häufig die vollkommen haarlose, aber auf beiden Blattflächen dichtdrüsige *f. Friburgensis* Lagg. 84, ausserdem noch vom Typus verschieden durch zwergigen Wuchs (2—3Fuss) kleine Blättchen von der Grösse einer kleinen Canina, aber oval lanzettlich und lang zugespitzt: ein äusserst stark bestachelter und reich fruchtender Busch, jedoch mit meist einzelnen sehr kleinen Blüthen. —

5. Hier nun in diesem durch alle möglichen Modificationen der Pomifera ausgezeichneten Gebiet erscheint die von mir in „Rosen pag. 174" beschriebene *R. Franzonii*, und erst jetzt, Angesichts der Hecken von lebenden Exemplaren, wurde mir die Deutung dieser Prachtform endlich klar. *R. Franzonii* so abweichend sie durch ihre drüsenlosen Blattflächen, schmalen, entfernten Foliolen, kurze, zerstreut hispide Inflorescenz etc. erscheinen mag ist dennoch ein Glied der Pomifera Gruppe.

Sie tritt in mehreren Modificationen auf:

a. Die auf pag. 174 der Rosen beschriebene steht bei Fusio mit *Uriensis* Lagg. *Reuteri* und *rubrifolia* Vill.

Mit sehr entfernten, wenigen, lang gezogenen Blättchen ohne Spur von Subfoliardrüsen, sehr kurzer Zahnung, reichblüthigem Corymbus, kleinerer Blüthe, — kahler Kelchröhre, und durchaus blauroth überlaufen, mahnt sie zu sehr an rubrifolia, um nicht den Gedanken an Hybridität wach zu rufen. —

b. Dann eine ähnliche, aber grössere, mit breiten Blättchen, einzelnen zerstreuten Subfoliardrüsen, grösserer Corolle.

c. Endlich die stattlichste: eine der mächtigsten und brillantesten Rosenformen, mit grossen, die recondita weit übertreffenden breit ovalen, drüsenlosen Blättchen, die dunkelgrün, dünn sind und sich berühren, mit der Zahnung der pomifera, mit Inflorescenzen bis 10 Blüthen, sehr grossen, blattigen Bracteen, sehr kurzen Blüthenstielen, die stark, und Kelchröhren, die kaum hispid sind. Stacheln stark, lang, gerad. Blüthen gross, lebhaft rosa. —

Alle diese Formen sind nun durch fehlende oder fast fehlende Drüsigkeit der Blattflächen und mangelnde Behaarung von pomifera scheinbar sehr fern. Allein die Form b. lehnt sich der ebenfalls haarlosen Gaudini in Bezug auf die Drüsen bereits an. —

1) Ich bemerke hier, dass es in meinen „Rosen der Schweiz" pag. 83 Zeile 20 von oben statt: obere Blattstiele haarlos heissen soll: beide Blattflächen fast haarlos.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0224-2

Und entschieden mit pomifera verbunden sind alle 3 Formen a bis c durch die schmalen, langen, geraden Stacheln und durch die Fruchtbildung; die etwas in einen Hals verschmälerte Kelchröhre und vor allem die sehr langen, schmalen, fast einfachen, dicht-drüsigen bleibenden Kelchzipfel, welche pomifera stets auszeichnen. Auch die zusammengesetzte Zahnung gerade Bestachelung, das kurze wollige Drüsenköpfchen, die tief rosenrothen Petalen und die starke Drüsigkeit der Stipulae, der Blattstiele, des Blattrandes und der Blüthenstiele ist sprechend für diese Zugehörigkeit. *R. Franzonii* kann eine völlig selbständige Form scheinen, so lang sie nicht an ihren Standorten neben den andern Pomiferaformen betrachtet und mit ihnen verglichen wird. —

c weicht auffallend ab durch grosse blatttragende Bracteen, und die Blüthenstiele aller 3 Formen sind kürzer als beim Typus der Pomifera.

Ich stehe somit nach diesem Allem nicht an, die *R. Franzonii* als Art einzuziehen und sie als

R. pomifera f. Franzonii einzureihen, und in ihr, wenigstens in der Form a, eine Hybride zwischen pomifera und rubrifolia zu argwöhnen.

Am nächsten steht ihr einerseits die ebenfalls fast drüsenlose Blattflächen weisende, allein durch die rundlich ovale Form der Blättchen verschiedene *f. Murithii*, und anderseits die schmalblättrige, allein sehr drüsige *f. friburgensis;* auch mahnt sie an die fast haarlose, schmalblättrige, aber durch sehr lange Blüthenstiele und oft 9-11 Blättchen abweichende f. *longicruris* und f. *Gombensis*, von denen weiter unten die Rede sein wird. —

6. Sehr verbreitet ist dann zwischen 1100 und 1300 Meter in Maggia eine *R. Reuteri* God. welche ich als

f. *archetypa*, als den eigentlichen und classischen Typus der Art bezeichnen möchte. Denn sie entfernt sich in allen Richtungen so weit von der canina, wie keine andere dieser Formen. —

Die ganze Pflanze ist dunkelroth überlaufen, die Blättchen schwarzgrün, violett angehaucht. — Stacheln kurz, krumm. Blättchen sehr gross, ovalrundlich, gestielt, gross u. weit einfach gezahnt. Inflorescenz zu 3 bis 7, von grossen breitovalen rothen Bracteen gestützt, mittlere Kelchröhre fast sitzend, keulig, seitliche kurz gestielt. Kelchzipfel schmal mit schmal linealen Anhängseln und Lappen, zuerst abstehend, dann aufgerichtet. Corolle gross, prachtvoll purpurroth in Rosa abschliessend. Köpfchen der Griffel kurz, gross, weisswollig. In dieser Form ist die Reuteri habituell von der canina sofern als möglich und es scheint gerechtfertigt sie zu einer ganz andern Gruppe *montanae* Deségl. Crép. zu ziehen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0225-8

Allein schon die Form des südlichen Jura und der mittlern und nördl. Schweizer- u. Bayr. Alpen nähert sich der *Canina* mehr an. Das so auffallende Colorit fällt weg, die Blättchen werden kleiner, schmaler, die Corolle blasser, die Sepala breiter, blattiger, kurz, die Annäherung ist augenfällig und sie geht bis zur *f. canina* in stufenweiser Folge fort, um dann in *montivaga* Deségl., *globularis* Franchet, *spuria* Puget etc. sich direct an *canina* anzuschliessen; kurz, es ist unmöglich, beim eingehenden Studium aller der Reuteri-Formen, an denen unsere Berge so reich sind, sich endlich der Ueberzeugung zu verschliessen, dass wir es in *R. canina* und *Reuteri* nicht mit 2 Gruppen, nicht einmal mit 2 Arten im eigentlichen Sinn, sondern mit 2 climatischen Modificationen derselben Grundform, also mit bloss einer echten Art zu thun haben, und dass Backer monogr. of british Roses schliesslich doch recht hat, die Reuteriformen als var. *cristata* der *caninna* L. unterzuordnen. Gerade das oben geschilderte Verhältniss der *concinna* zur *tomentella* bestätigt diese Ansicht. —

7. Bei Fusio tritt dann auch auf die stark hispide *abietina* Gren. *f. Uriensis* Lagg. 135, mit stark tomentoser und dabei reichlich drüsiger Blattunterseite, fast geraden Stacheln, weisslichen Blüthen.

8. Endlich ist ob Fusio, in der Zone der Wiesen bei 1350 Meter eine sehr stämmige und hohe *R. alpina* L. häufig

R. alpina L. *f. aculeata* Seringe in DC. Prodr. Strauch 4 bis 5 Fuss. Zweige mit langen, derben geraden an der Basis verbreiterten Stachelpaaren unter den Stipulae, Blätter mit haarlosen, drüsigen Blattstielen und sehr grossen, breitovalen Blättchen ohne Subfoliar-Drüsen, mit normaler tiefer Zahnung, Inflorescenz mit ziemlich kurzen, oft gedreiten, dichtdrüsigen Blüthenstielen, kahler rundlich-ovaler Kelchröhre und kahlen Kelchzipfeln von normaler Gestalt; eine unsere jurassische alpina um das Doppelte übertreffende Pflanze, die durch den stark verästeten dicken Stamm den Habitus einer anderen Gruppe nachahmt. — Es ist dies nach Orig. Ex. vom Autor die *R. adjecta* Deségl, 1873. — Die letzte Rose gegen die Höhe zu ist eine kleine doppelt gesägte Reuteri.

Somit stellt sich die Rosenflorula der Maggia dar als eine ausschliesslich südalpine, die durch eine bisher nicht gekannte Fülle von Varietäten der pomifera so recht das Schöpfungscentrum dieser Art offenbart. —

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03640-0226-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Christ H.

Artikel/Article: Rosenformen der Schweiz und angrenzender Gebiete 221-224